

zum Statthalter von Syrien ernannt. In dieser Zeit brachte ein gewisser Franzose de Val alle Schuldscheine der Congregation an sich, ließ mit Unterstützung der französischen Regierung die Besitzungen der Congregation liquidiren und veräußerte sie um einen Spottpreis (im J. 1808). Erzbischof Babikian sah wohl ein, daß de Val auch an Kloster und Kirche Hand legen würde, und beschloß nun, mit den Seinigen nach Oesterreich überzusiedeln. Er ging mit einem Vater zum heiligen Vater Pius VII.; als er erfuhr, daß derselbe in Nizza detinirt sei, begab er sich dorthin, ward aber nicht zu ihm gelassen. Nach längerem Umherirren kam er nach Wien im J. 1809, wo er den Procurator P. Aristakes Azarian zum gegenseitigen Erlaunen vorfand. P. Azarian war nach Wien gekommen, um den Schutz des Kaisers zu erbitten, wenn die Mechitharisten nach Wien übersiedelten. Erzbischof Babikian, der wie auch seine Untergebenen ein großes Vertrauen auf die Mutter Gottes hatte, gelobte, ihr, wenn sie ihren Schutz wie immer so auch jetzt erweise, die neue Kirche, welche er in Wien zu bauen gedachte, zu weihen und die Congregation zu verpflichten, daß sie täglich den Rosenkranz gemeinschaftlich bete. Der Fürst-erzbischof von Wien, Graf Hohenwarth, der als gewesener Bischof von Triest Babikian und die Mechitharisten persönlich kannte, bereitete ihnen eine wahrhaft väterliche Aufnahme. Mit der Unterstützung des Fürstbischofs und des Wiener Bankiers Smidmer, welcher die das tägliche Brod entbehrenden Mechitharisten unterstützte, nahmen nun die Mechitharisten im Servitenkloster Wohnung und warteten auf die Rückkehr des Kaisers. Inzwischen wurden Kloster und Kirche der Mechitharisten in Triest weggenommen und die Mitglieder als mittellos verjagt. Vier reisten zu Fuß nach Wien und trafen in Gili den Kaiser Franz I., der ihnen versprach, die Mechitharisten in Wien aufzunehmen. Als der Kaiser nach Wien kam, fragte er selbst nach den Mechitharisten, nahm die Bittschrift des Abtes entgegen und wies das Kapuzinerkloster Am Platz, welches als unbewohnbar verlassen dastand, den Mechitharisten zur Wohnung an. P. Babikian hatte selbst die Aufnahmebedingung gestellt, daß die Patres, ohne dem Staate zur Last zu fallen, aus den Einkünften einer Druckerei in Wien, sowie auch der von ihren Missionaren im Oriente unterhaltenen Schulen ihren Lebensunterhalt bestreiten würden. Diese Bedingung trug wesentlich zum Gelingen der Angelegenheit bei in einer Zeit, wo keinem neuen Orden gestattet wurde, sich in Wien niederzulassen. Der Kaiser äußerte am Vorabend von Maria Empfängniß (im J. 1809), er wolle die Bitte der Mechitharisten erfüllen, und am 7. Januar 1810 wurde dem Erzbischof Babikian das Decret des Kaisers zugestellt. Am 16. Februar wurde das Kapuzinerkloster übergeben. Die Bibliothek des Klosters wurde von dem Armenier Aghamalian angekauft und der Congregation zugewendet. Als das Volk nach und nach in Ver-

kehr mit den Patres kam, gewährte es die äußerste Noth der Congregation, und von verschiedenen Seiten brachte man Gewaaren und Möbel. Der selige Redemptorist P. Clemens M. Hoffbauer war der Schutzengel der Congregation; er war täglich von früh an in der Kirche der Mechitharisten, um Beicht zu hören und zu predigen, wodurch das Volk, welches die härtigen Patres mit anderem Ritus scheute, angezogen wurde. Bald fing die Congregation wieder zu blühen an. Mitte des Jahres 1811 wurde die Mechitharisten-Buchdruckerei eröffnet und Anfangs Juli das erste Buch „Leben der heiligsten Jungfrau Maria“ ausgegeben. Im J. 1817 ging Babikian mit dem apostolischen Nuntius Cardinal Severoli in Begleitung seines Secretärs P. Aristakes Azarian nach Rom. Im J. 1823, 85 Jahre alt, ließ der greise Erzbischof einen Generalvicar erwählen, der die sorgenvollen Geschäfte der Congregation führen sollte. Dazu wurde P. Arist. Azarian, aus einer adeligen Familie in Constantinopel geboren, ausersehen. Im J. 1825 (am 18. April) entschlief Erzbischof Babikian selig im Herrn, sein Leben für das Haus des ehrw. Mechithar aufopfernd, dessen Wiederaufblühen zu sehen ihm gegönnt wurde. Im folgenden Jahre, am 19. April, wurde P. Arist. Azarian zum Generalabt erwählt, und im J. 1827 (am 23. Januar) ernannte Papst Leo XII. denselben zum Erzbischof von Cäsarea. Ihm verdankt die Congregation ihren schnellen materiellen und intellectuellen Aufschwung. Im Laufe seiner 29jährigen Wirksamkeit als Abt konnte Erzbischof Azarian das neue Mutterhaus in Wien und die Druckerei bauen, sechs Convente gründen, die Constitution der Congregation durch Papst Pius IX. am 23. Januar 1852 (bis auf weitere Prüfung) bestätigt sehen, die Zahl der Mitglieder vermehren, ungezählte armenische Werke drucken lassen, den „Armenischen Verein (Aramian-Verein) zur Verbreitung wissenschaftlicher Werke“, den „Verein zur Verbreitung guter katholischer Bücher“ in deutscher Sprache und den „Verein von der unbefleckten Empfängniß Mariens“ in Wien gründen, ein christliches Volksblatt „Der Pilger“, das bis heute besteht, sowie eine armenische Zeitung, „Europa“ seit 1847 herausgeben; durch seine Vermittlung wurde die kirchliche Verfolgung der katholischen Armenier im J. 1828—1829 in Constantinopel eingestellt und ein armenisch-katholischer Primas, unabhängig vom schismatischen Patriarchen, eingesetzt. Nach verdienstvollen Tagen starb er im J. 1855 am 5. Mai. Er hat sich große Verdienste um die Kirche, die Congregation, die armenische Nation und Oesterreich erworben. Ihm folgte P. Jacobus Vosagian am 16. August 1855, der im selben Jahre von Pius IX. zum Erzbischof von Cäsarea ernannt wurde. Erzbischof Vosagian war besonders um Vermehrung der Mitglieder zu Wien und in den Missionen bemüht, verbesserte die pecuniäre Lage der Congregation und errichtete zu Constantinopel, zu Smyrna und Triest Kirchen, Kapellen und Schulen.